GESCHÄFTSBERICHT 2017

Die Stadtgärtner

KOBLENZ
VERBINDET.

Eigenbetrieb
Grünflächen- und
Bestattungswesen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Unser Betrieb

Ein Betrieb, zwei Zweige 04
Ofenausmauerung im Ofen II im Krematorium 06
Koblenzer Gartenkultur 07

Unsere Leistungen

Großfestung Koblenz – Der Ideen- und Realisierungswettbewerb 08
Sportpark Koblenz – Stadion Oberwerth 11
Die Friedhofsverwaltung – Ein modernes Dienstleistungsunternehmen 14
Städtische Kindertagesstätte Koblenz-Metternich „Eulenhorst“ 15
Baumpflanzungen im Stadtgebiet – Großbaumverpflanzung am Deutschen Eck 16
Die Friedhofsentwicklungsplanung 18

Unsere Betriebsorganisation

Organisation und Werkausschuss 20
Geschäftsbereich Planung Bau 22
Mitarbeiter im Fokus – Oliver Stracke 23
Wir bilden aus 24

Unsere Zahlen

Kennzahlen 25
Bilanz 2017 26
Gewinn- und Verlustrechnung 2017 29

Herausgeber

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen

Beatusstraße 37
56073 Koblenz

Telefon: 0261 129 4202
Telefax: 0261 129 4200

www.koblenzer-stadtgruen-friedhoefe.de
E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de

Stand August 2018

Autoren

Andreas Drechsler, Philipp Apostel, Stephan Dally, Angelika Deißler, Jan Hofman, Michael Karkosch, Christian Kühne, Sigrid Lenz, Christine Mohr, Dagmar Quadflieg, Rita Reusch, Oliver Stracke

Bilder

Stadtverwaltung Koblenz, Eigenbetrieb 67,
Freunde d. Bundesgartenschau Koblenz 2011 e. V.,
Dietmar Guth Gut fotografiert

Layout

forty-four Multimedia GmbH
www.forty-four.de

VORWORT

Die Stadtverwaltung befindet sich derzeit in einem umfangreichen Modernisierungsprozess. Die damit verbundenen Umstrukturierungen einiger Arbeitsbereiche haben zur Folge, dass dem Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen neben den bereits bestehenden Dienstleistungen, Instandhaltungen und Pflegeaufträgen weitere Aufgaben übertragen werden.

So wurden zahlreiche Außenanlagen neuer Objekte vom Zentralen Gebäudemanagement an den Eigenbetrieb übergeben. Als Generalunternehmer für Grün innerhalb der Verwaltung bedeutet dies, die Verantwortung hierfür möglichst effizient wahrzunehmen. Nach Vergabe der erforderlichen Leistungen an externe Firmen ist das mittelfristige Ziel, diese zugunsten eines einheitlichen Qualitätsmanagements durch das eigene Personal zu erbringen.

Neben den vielseitigen Dienstleistungen werden immer mehr gesamtheitliche Aufgaben an den Eigenbetrieb übergeben. So wurde die Sanierung der Wege und Zugänge, der Entwässerungsleitungen sowie der Laufbahnen im Stadion Oberwerth als Gesamtleistung an den Eigenbetrieb übergeben. In Zusammenarbeit mit Fachbüros wurden die Gewerke trotz kurzer Fristen termingerecht fertiggestellt.

Ebenso von besonderer Bedeutung ist das Projekt „Großfestung Koblenz“, welches zum Ziel hat, den städtischen Festungsstandorten mehr Qualität zu verleihen und sie darüber hinaus in das städtische Angebot zur Freizeitgestaltung einzubinden. Hierzu konnte Anfang des Jahres ein Preisgericht, unter Beteiligung städtischer Gremien, über die weiteren Planungen entscheiden, ein erster Bauabschnitt soll in 2018 beginnen.

Von großer Relevanz für den Eigenbetrieb ist auch die nachhaltige Friedhofsentwicklungsplanung, die sich generationenübergreifend auswirken wird. Aufgrund der Veränderungen im Bereich der Bestattungskultur – insbesondere die steigende Nachfrage nach Urnenbestattungen – hat sich der benötigte Flächenbedarf deutlich reduziert. Bei Erhalt aller Friedhöfe entstehen so jeweils Kernbereiche, die von öffentlichem Grün umgeben sein werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Grundsteine für die Innenentwicklung der Friedhöfe zu legen, damit die Überhangflächen später eine neue Verwendung finden können. In diesem Zusammenhang ergibt sich auch die Chance, vorhandene Wegesysteme so zu verändern, dass diese künftig besser pflegbar werden. Einsparungen in der Unterhaltung der Überhangflächen können einer intensiveren Pflege der Belegungsflächen zugutekommen. Dieser Prozess wird einige Jahre in Anspruch nehmen.

Für eine erfolgreiche Umsetzung dieser und weiterer Aufgaben bedarf es der Unterstützung durch ein engagiertes Team und interessierte Gremien. Unser herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Werkausschusses für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit. Bei unseren Kooperations- und Geschäftspartnern bedanken wir uns für das entgegengebrachte Vertrauen.

Bert Flöck
Baudezernent
Vorsitzender des Werkausschusses
Grünflächen- und Bestattungswesen

Andreas Drechsler
Werkleiter

Koblenz, im August 2018

EIN BETRIEB, ZWEI ZWEIGE

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen plant, baut, pflegt und unterhält den öffentlichen Freiraum sowie die städtischen Friedhöfe in Koblenz. Darüber hinaus werden die Stadtgärtnerei und das kommunale Krematorium betrieben sowie das Bestattungswesen organisiert.

Einwohnerzahl Koblenz:	113.235
Stadtgebietsgröße:	105 km²
Mitarbeiter:	149 AK
davon Saisonbeschäftigte:	9 AK
Auszubildende:	14 AK

Gegliedert ist der Eigenbetrieb in die beiden Betriebszweige Grünflächen- und Bestattungswesen, die finanz- und betriebswirtschaftlich als eigenständige Unternehmen geführt werden. Organisatorisch sind die beiden Betriebszweige zusammengefasst, was eine optimierte Umsetzung der vielfältigen Aufgaben gewährleistet.

	Fläche	Anz. Objekte
Öffentliches Grün:	377 ha	–
Grün- und Parkanlagen:	215 ha	283 Stk
Liegenschaften:	156 ha	238 Stk
Sportflächen (Baumpflege):	–	4.246 Stk*
Objektgrün Sport:	–	32 Stk
Straßenbegleitgrün:	85 ha	541 Stk
Schulaußenanlagen:	47 ha	47 Stk
Ausgleichsflächen:	96 ha	151 Stk
Spiel- und Bolzplätze:	23 ha	124 Stk
Kindertagesstätten	3 ha	14 Stk
Kommunale Friedhöfe:	68 ha	23 Stk
Brunnen:	–	42 Stk
Parkbänke:	–	2.665 Stk
Spielgeräte:	–	840 Stk
Einzelbäume insgesamt:	–	47.106 Stk

*Einzelbäume

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist verantwortlich für die Entwicklung und Planung, den

Neubau und die Sanierung sowie die Unterhaltung des öffentlichen Grüns in der Stadt. Hierzu gehört auch der Betrieb der Stadtgärtnerei, zu deren Aufgaben die Pflanzenzucht und -produktion, das mobile Grün und die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses zählen. Dabei ist der Betriebszweig als ausschließlicher Dienstleistungsbetrieb tätig und übernimmt für die Stadt Koblenz die Funktion des Generalunternehmers für das öffentliche Grün.

Bestattungen 2017:	1.141 Stk
Einäscherungen 2017:	1.916 Stk

Der Betriebszweig Bestattungswesen bildet den gebührenfinanzierten Teil des Betriebes, in dem die gesamten städtischen Friedhofsflächen als Sondervermögen zusammengefasst sind. Die Aufgaben des Betriebszweiges beinhalten nicht nur die Gestaltung der Friedhofsentwicklung, den Neubau von Grabfeldern und Wegen oder die Umgestaltung von Friedhöfen, sondern auch die laufende Pflege sowie die Organisation des Bestattungswesens, einschließlich des Öffnens und Schließens der Grabstellen, auf allen 20 aktiven kommunalen Friedhöfen. Des Weiteren betreibt der Betriebszweig das 1998 in Koblenz errichtete kommunale Krematorium.

Seit der Gründung des Eigenbetriebes im Jahr 1998 wurde ein moderner städtischer Dienstleister aufgebaut. Durch gezielten Personal- und Unternehmereinsatz sowie gute technische Ausstattung ist ein wirtschaftlich effizient arbeitender Betrieb entstanden.

	2017 (in T €)	**2016** (in T €)
Umsatzerlöse EB 67	**12.582**	**11.825**
Grünflächenwesen	9.356	8.683
Bestattungswesen	3.226	3.142
Jahresüberschuss EB 67	**43**	**235**
Grünflächenwesen	102	86
Bestattungswesen	-59	149
Anlagevermögen EB 67	**13.045**	**13.340**
Grünflächenwesen	675	799
Bestattungswesen	12.370	12.541
Eigenkapital EB 67	**1.464**	**1.421**
Grünflächenwesen	1.028	925
Bestattungswesen	436	496
Bilanzsumme EB 67	**15.217**	**15.139**
Grünflächenwesen	2.197	2.204
Bestattungswesen	13.279	13.310

OFENAUSMAUERUNG IM OFEN II IM KREMATORIUM

Die feuerfeste Ofenausmauerung aller Kremationsöfen unterliegt einem unvermeidlichen mechanischen und thermischen Verschleiß, der sich durch meist ungleichmäßigen Wandstärkeverlust bemerkbar macht. Von Zeit zu Zeit ist daher das Mauerwerk teilweise und wie bei dem Ofen II nach ca. 10.000 Einäscherungen und ca. sieben Jahren im Gesamten zu ersetzen.

Im ersten Schritt werden die verschlissenen Schamottesteine bis auf das Ofengehäuse, der Stahlbauhülle, abgerissen. Der Ofen wird generell als Wärmespeicherofen mit einer sehr guten Außenwärmedämmung ausgeführt. Er besteht aus einer Einäscherungskammer und einer Nachbrennkammer zur Rauchgasverbrennung unter dem Ofenboden. Die Decke in der Hauptbrennkammer muss als Gewölbemauerwerk ausgebildet sein. Für die Ausmauerung werden nur hochwertige Form- und Normalsteine aus trockengepresster Hartschamotte oder gleichwertigen Materialien verwendet. Zwischen Mauerwerk und Stahlgerüst erfolgt als Wärmedämmung der Einsatz von Calziumsilikatplatten in Verbindung mit Mineralwolleplatten. Beheizt wird der Ofen über mehrere Erdgasbrenner. Der eigentliche Kremationsvorgang wird jedoch im Wesentlichen durch die Verbrennungsluftzuführung bestimmt. Für die Gas- und Luftzufuhr müssen bei der Ausmauerung Durchgangskanäle berücksichtigt werden, in die später die Verrohrungen eingeführt werden. Zur Verbrennungsluftversorgung der einzelnen Teilbereiche ist im Ofen ein entsprechendes internes System eingebaut, welches durch die Mitarbeiter im Krematorium für einzelne Zonen steuer- und regelbar ist.

Zeitlicher Ablauf der Ofenausmauerung

Die Ofenausmauerung kann nur durch Fachunternehmen durchgeführt werden, die auf Krematorien spezialisiert sind. Diese benötigen ca. 2 – 3 Wochen für den Abriss und die neue Ausmauerung und Verrohrung. In dieser Zeit ist der Ofen komplett außer Betrieb. Nach Aschluss der Arbeiten wird der Ofen über zwei Tage hinweg auf Betriebstemperatur erhitzt und alle Funktionen überprüft. Die langsame Erwärmung in 50°C Schritten verhindert, dass die frisch verbauten Materialien durch den Verlust von Restfeuchte Schaden nehmen. Im Anschluss kann der Ofen wieder ganz normal den Betrieb aufnehmen.

Für den Eigenbetrieb bedeutet eine gesamte Ofenausmauerung einen planbaren Aufwand von ca. 100.000 €.

KOBLENZER GARTENKULTUR

Gartenkultur bedeutet „Bewahren, Pflegen, Entwickeln und Beleben von Parks und Gärten“. So steht der Name „Koblenzer Gartenkultur“ für unbeschwertes Genießen und sich Wohlfühlen in den gepflegten Koblenzer Parkanlagen sowie das umfängliche Erleben von Natur und Kultur inmitten der Stadt.

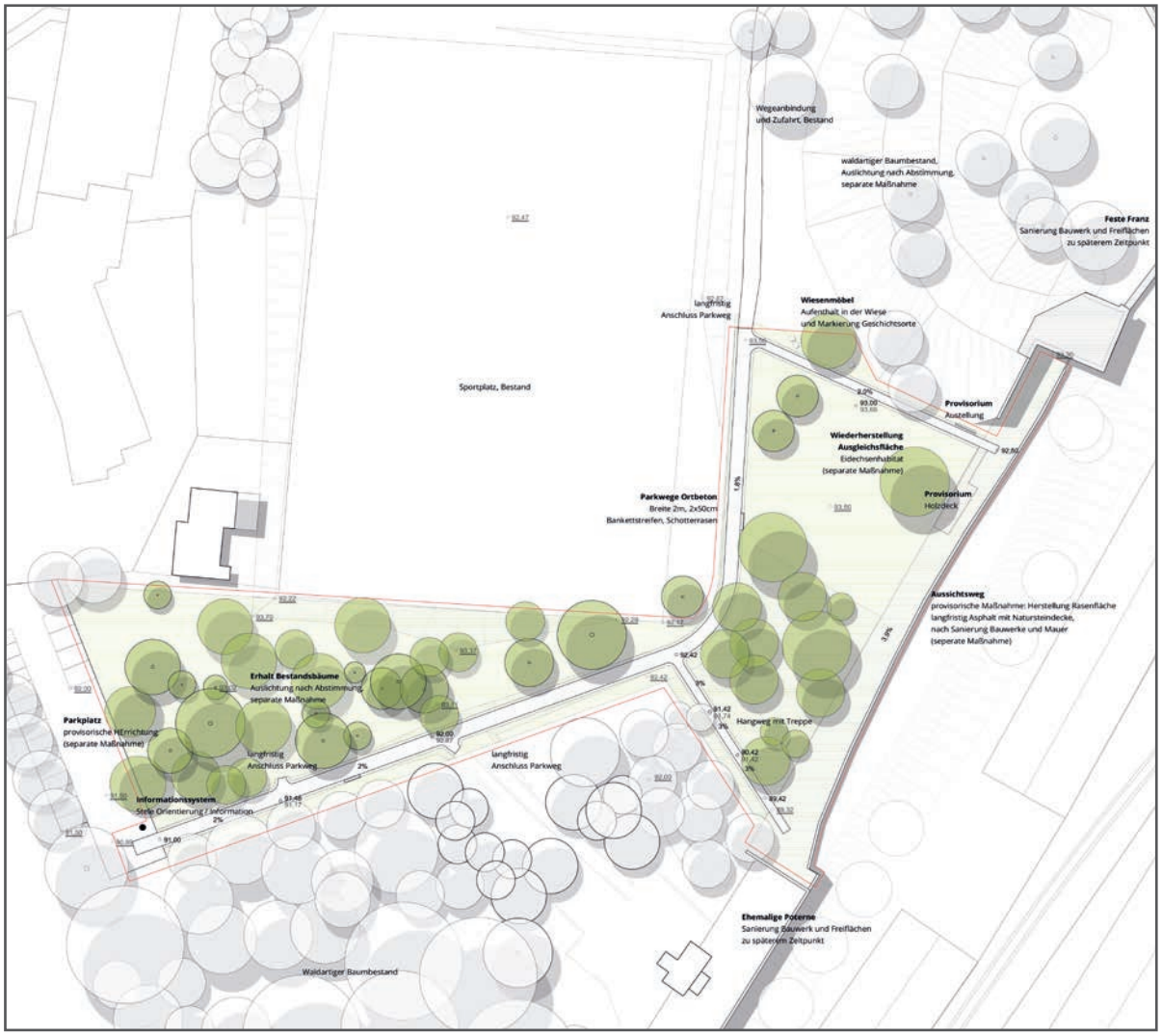
In Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern belebten in 2017 mehr als 60 Events unterschiedlichster Art die Parks und Gärten der Stadt Koblenz. Neben den jährlichen Highlights wie der Saisoneröffnung vor dem Kurfürstlichen Schloss, dem Diner en blanc und dem Drachenfest im Festungspark lag in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf der Belebung der zentralen Parkanlagen und Gärten, die nicht zu den BUGA-Arealen gehören. Zu diesen sehenswerten, teilweise unbekannten Grünflächen gehört der Garten Herlet und auch der Paradiesgarten nahe der St. Kastor Basilika.

Der Garten Herlet ist ein ca. 850 qm großes Gartengrundstück inmitten der Koblenzer Altstadt, das nach seiner letzten Besitzerin und Stifterin Agnes Herlet benannt wurde. Er wird von der St. Castor Grundschule und der Diesterweg-Förderschule als Schulgarten genutzt. Auch das Alten- und Pflegeheim der Stiftung Eltzerhof nutzt ihn als Erlebnis- und Begegnungsort für Jung und Alt. Träger ist der Verein GenerationenSchulGärten Koblenz e.V., der in enger Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen und der Koblenzer Gartenkultur auch in diesem Jahr wieder Führungen angeboten hat. Interessierte Besucher erfuhren bei diesen Führungen alles Wissenswerte zu Pflanzenarten und -gattungen und bekamen einen Einblick in diesen etwas versteckten Garten in der Koblenzer Altstadt. Zudem fand im September der Tag der offenen Gartenpforte mit Pflanzentauschbörse und Pflanzendoktor statt. Bei dieser Veranstaltung konnten sich die Besucher Rat zu allen Fragen rund um das Thema Schädlinge bei dem städtischen „Pflanzendoktor“ holen und an einer organisierten Pflanzentauschbörse neue Pflanzen erstehen oder eigene tauschen.

Unweit des Zusammenflusses von Rhein und Mosel, im Schatten der St. Kastor Basilika, befindet sich der Blumenhof. Die Anlage gliedert sich in den Skulpturengarten, den Blütengarten und den Paradiesgarten. Den Skulpturengarten bildet der Hof des Deutschherrenhauses/Ludwig Museum mit der ehemaligen Kapelle. Hier werden Kunst und Skulpturen im Kontext zum Museum präsentiert. Der Blütengarten zwischen dem Ludwig Museum und St. Kastor beeindruckt mit seinen beiden Wasserfontänen und den bunten Pflanzenflächen. Diese werden dreimal jährlich neu bepflanzt und bieten so ganzjährig ein abwechslungsreiches Bild.

Der Paradiesgarten bildet den ruhigsten Ort des Blumenhof-Ensembles. Sinnbildlich für die Reinheit der Jungfrau Maria wurde dieser stille Ort mit ausgewählten Pflanzen aus der Mariensymbolik rund um ein Wasserbecken gestaltet und mit Hecken umfriedet. In diesem Ambiente veranstaltet die Koblenzer Gartenkultur seit 2013 die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Musik im Paradiesgarten“, bei denen regionale Künstler klassische Werke ohne akustische Verstärkung präsentieren.

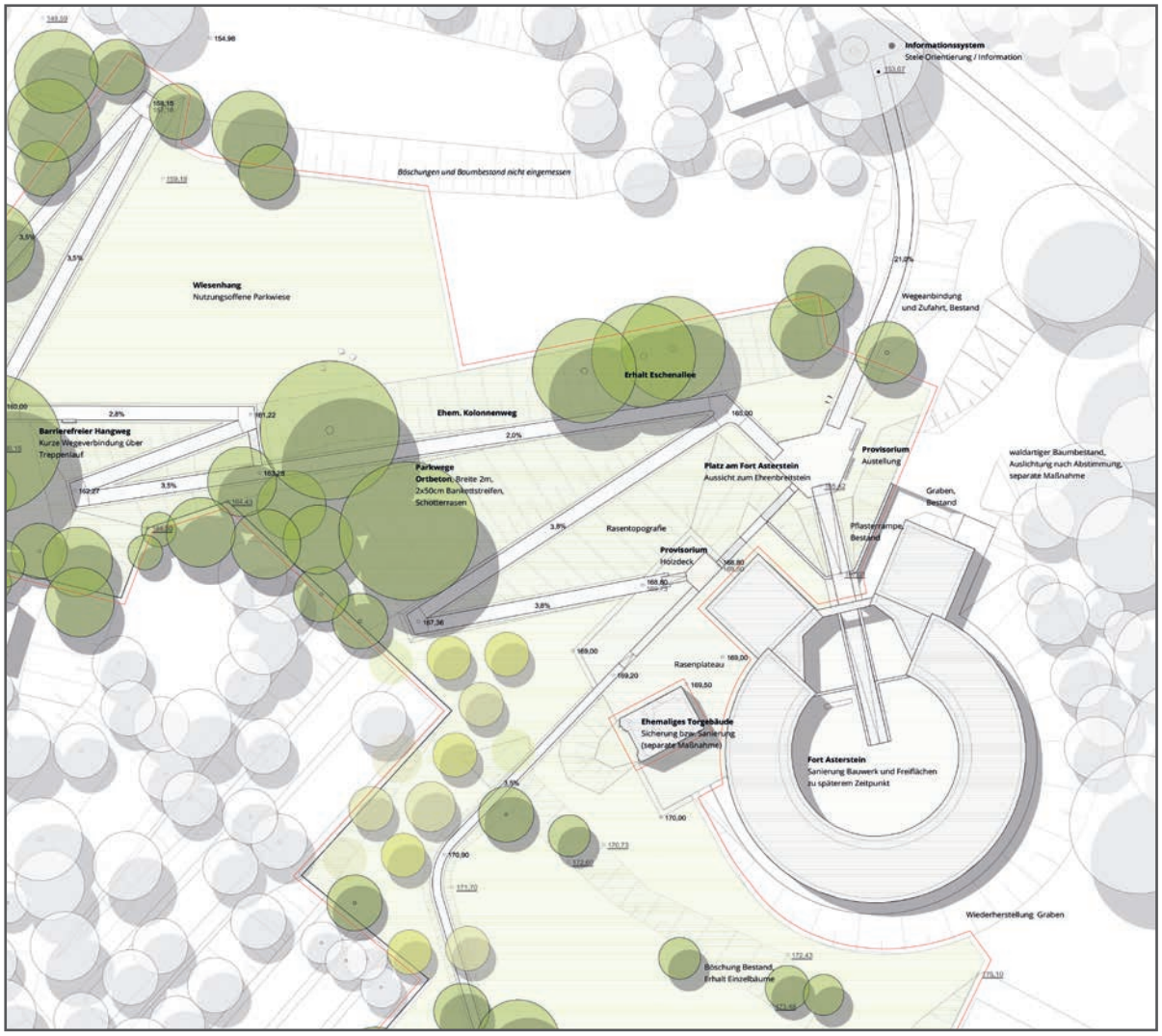
GROSSFESTUNG KOBLENZ – DER IDEEN- UND REALISIERUNGSWETTBEWERB



Feste Franz

Der Ideen- und Realisierungswettbewerb zur Gestaltung der Freiräume um die städtischen Festungsanlagen Fort Asterstein, Feste Franz und Fort Konstantin wurde im Dezember 2016 veröffentlicht. Dabei wurde der erste Platz an die Landschaftsarchitekten Franz Reschke aus Berlin vergeben und ein Auftrag über Freiraumplanerische Leistungen im Juli 2017 offiziell erteilt. Alle eingereichten Arbeiten wurden vom 08.04.2017 – 14.04.2017 in der Rhein-Mosel-Halle ausgestellt.

Der Beitrag der Landschaftsarchitekten Franz Reschke überzeugt vor allem durch seine klare Raumgliederung in allen Bereichen, die im Wesentlichen durch Vegetation hergestellt wird. Die gebildeten Raumkanten erzeugen eine Öffnung der Festungen zur Stadt und klären die Freiraumsituation an den Festungen. Die unmittelbar an die Festungen angrenzenden Räume werden durch Freistellung und Neupflanzung definiert und betont. Durch einen behutsamen Umgang mit dem vorhandenen Baumbestand zeigt der Entwurf zugleich Respekt vor der vorhandenen Qualität der Orte. Dies wird kombiniert mit einer nachvollziehbaren und langfristigen Strategie zur räumlichen Entwicklung. Die gewählten Bausteine als einzelne Elemente



Fort Asterstein

betrachtet sind kraftvoll ausformuliert aber zugleich offen, um künftige Entwicklungen zu ermöglichen, die sich im fortschreitenden Planungsprozess ergeben. Positiv hebt sich die Arbeit von den anderen Beiträgen ab, indem sie die Nord-Süd-Verbindung entlang der Feste Franz konsequent zu Ende denkt und über den Volkspark Lützel bis zum Franzosenfriedhof, der in geschichtlichem Zusammenhang mit den Festungsanlagen zu sehen ist, fortführt. Das vorgeschlagene Wege- und Leitsystems unterstützt insbesondere die intuitive Orientierung, da es barrierefrei ist und zugleich ein topographisches Gliederungselement darstellt.

Für die beiden Standorte Fort Asterstein und Feste Franz wird auf Grundlage des Wettbewerbsbeitrages ein Gesamtkonzept erstellt, das einen Ausbauzustand in der Zukunft darstellt. Die Planungen verfolgen die Idee, die prägenden Zeitschichten der Festungsanlagen wieder sichtbar zu machen. Hierzu zählen neben dem „historischen Bild“ der Festungsanlagen auch die Zeit der Nachnutzung, des Leerstandes, des Abbruches sowie der Überwucherung und Überformung. Als neue Zeitschicht wird die Geschichte der Festungen mit der Wiederentdeckung und Wiedernutzbarmachung hinzugefügt.

Das Preisgericht

Feste Franz

Das Bearbeitungsgebiet der Feste Franz erstreckt sich von der Einfahrt „An der Feste Franz“ im Süden bis zur Anschlussstelle an den Volkspark Lützel im Norden und wird durch Wohnbebauung, das Altenheim an der Bodelschwinghstraße und das Gelände des Güterbahnhofs Lützel begrenzt. Die Gestaltung der Freiflächen geht von einer Aufgabe der Sportanlagen aus, die in großzügig dimensionierte Freiflächen zur freien Eroberung und Aneignung durch die Nutzer in die Parkanlage integriert werden. Die Erschließung erfolgt durch Fuß- und Radwege über eine zentrale Wegeachse „Bodelschwinghstraße – Volkspark Lützel“. Das Wege- und Leitsystem besteht aus mehreren Elementen, die neben grundsätzlichen Informationen zur Geschichte der Festung über die Fördermaßnahme und die weiteren Projektschritte informieren.

Eine sanierte Poterne der Feste kann doppelt genutzt werden, indem sie zum einen als Zugang zum Stadtbalkon dient, zum anderen als erhabene Aussichtsfläche die Sicht auf die umgebenden Festungsanlagen ermöglicht. Als Highlight ermöglicht eine Aussichtstreppe den Blick in das zukünftig freigestellte Reduit der Feste Franz. Der Entwurf zeichnet sich durch einen geringfügigen Eingriff in die vorhandene Oberflächenstruktur aus. Deutlichere Veränderungen werden nur da durchgeführt, wo die Barrierefreiheit sie notwendig machen.

Fort Asterstein

Die Freiflächen des Fort Asterstein folgen hinsichtlich der Gestaltung dem Konzept der Feste Franz. Das Gesamtkonzept sieht auch hier die Freistellung des Gebäudes und verbliebener Relikte vor, so dass in Verbindung mit der Integration ehemaliger Friedhofserweiterungsflächen und eines nicht mehr genutzten Grabfeldes großzügige Räume geschaffen werden. Diese sind, wie im Festungspark Feste Franz, durch gezielte Neupflanzungen von Bäumen gerahmt und gegliedert.

Der Platz am Fort Asterstein ist Endpunkt der Stichstraße vom Kolonnenweg und zugleich Aussichtsplattform zur Festung Ehrenbreitstein. Von hier aus führen wahlweise eine barrierefreie Rampe oder eine Treppenanlage zu einem weiteren, größeren Rasenplatz, der sich zwischen dem ehemaligen Torgebäude und dem nordwestlichen Flügelbauwerk einfügt. Die Eingangssituation am Besucherparkplatz wird durch das Informationssystem zur Geschichte des Forts betont. Dieses findet sich auch an der Stichstrecke zum heutigen Kolonnenweg, an der Kreuzung „Kolonnenweg – Panoramaweg Asterstein“, am Zugang zur Rampe am Friedhof und an der Zuwegung zur Teufelstreppe wieder. Der Bereich am Obelisk (Denkmal für die Gefallenen des Feldzuges von 1866) wird durch einen Ausbau als Platz und Aussichtspunkt mit Panoramabank aufgewertet.

SPORTPARK KOBLENZ – STADION OBERWERTH

Das Stadion Oberwerth nach der Sanierung

Der städtische Sportpark Oberwerth ist mit dem gesamten Stadionbereich dem Sport- und Bäderamt zugeordnet. Fachliche Unterstützung bei Sportplatzbaumaßnahmen erhält das Sport- und Bäderamt durch den Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen, insbesondere durch das Know-How der Fachingenieure des Geschäftsbereichs Planung und Bau als leistungsfähige Partner.

Mit dem Thema „Erneuerung der maroden Kunststofflaufbahn im Stadion“ waren sowohl die städtischen Fachämter, die Sportler und Verbände wie auch die politischen Gremien schon seit längerer Zeit regelmäßig befasst.

Um das Projekt für die Umsetzung vorzubereiten, hat sich der Geschäftsbereich Planung und Bau bereits früh um Bestandsanalysen, detaillierte Planungen mit Kostenberechnungen sowie die notwendigen Behördenabsprachen wegen der besonderen Lage im Wasserschutzgebiet gekümmert. Mit dem Eingang des Förderbescheides im Herbst 2016 war es dann endlich soweit. Die Maßnahmen wurden öffentlich ausgeschrieben und in Absprache mit den Stadionnutzern die Zeitplanung für die Umsetzung

Der Fußweg vor und nach der Sanierung

so ausgelegt, dass die Bauarbeiten sofort nach dem letzten Fußballspiel der laufenden Spielsaison Mitte Mai 2017 beginnen konnten. Die durch die Bauarbeiten unvermeidbaren Sperrzeiten des Stadions wurden in ein strammes zeitliches Korsett geschnürt. Ziel war, das Stadion möglichst schnell wieder für die sportliche Nutzung freizugeben. Eine auch aus baulicher Sicht sehr „sportliche" Zeitplanung, bei der nichts dazwischen kommen oder schiefgehen durfte, wollte man die selbst gesetzte und mit den Terminen des Stadions abgestimmte Zielvorgabe von nur vier Monaten Bauzeit einhalten.

Und das Ziel wurde erreicht! Dies konnte nur gelingen, weil bei dieser Baumaßnahme die Projektsteuerung, die Koordination und die Oberbauleitung quasi durchgehend „in einer Hand" lagen und die Federführung klar geregelt war.

Die Leistungsfähigkeit und Erfahrung der Ingenieure des Geschäftsbereichs Planung und Bau, besonders im Hinblick auf die Leitung und Steuerung von größeren Bauprojekten, wird auch von anderen Dienststellen der Stadt Koblenz sehr geschätzt. So wurden gleichzeitig mit den Arbeiten im Stadion auch umfangreiche Baumaßnahmen zur Befestigung und Entwässerung der Verkehrsflächen außerhalb des Sportovals durchgeführt. Waren für die Planungsphase zunächst noch die Fachdienststellen Tiefbauamt und Stadtentwässerung zuständig, wechselte für die Umsetzung auch hier die Federführung an den Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen.

Zusammen wurden im Jahr 2017 Baumaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von ca. 3,5 Mio. € allein im Bereich des Stadions abgewickelt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

1. Bauabschnitt
Ausbau und Erneuerung

- der Stadioninnenentwässerung (Tribünen- und Laufbahnentwässerung)
- der Kunststofflaufbahn in mehrschichtiger Massivbauweise
- aller leichtathletischen Einrichtungen, wie
  - › 6 x 400 m Rundlaufbahn
  - › 8 x 100/110 m Kurzstreckenbahn
  - › Hürdenlauf/Wasserhindernis
  - › Weitsprung-/Dreisprunganlagen (4-fach)
  - › Speerwurf (2-fach)
  - › Hochsprung (2-fach)
  - › Stabhochsprung (2-fach)
  - › Kugelstoßanlage
  - › Hammer- und Diskuswurfanlage

Baukosten 1,2 Mio. €
Bauzeit Mai bis September 2017

2. Bauabschnitt
Ausbau und Erneuerung

- der Verkehrswege
- der Treppenanlagen im Stadionbereich
- der komplette Neuausbau der Entwässerungsysteme
- die Kanalverlegung in Spezialbauweise (gemäß der Auflagen im Wasserschutzgebiet
- die Verlegung neuer Trinkwasserleitungen, Strom- und Glasfaserkabel und Leerrohre, Ergänzung von Zaun- und Toranlagen, etc.

Baukosten über 2 Mio. €
Kernbauzeit März bis November 2017,
Restabwicklung 1. Quartal 2018

Die Projektsteuerung, die Koordination und die Oberbauleitung der gesamten Baumaßnahmen, einschließlich der Betreuung externer Fachbüros, erfolgte durch den Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen – Geschäftsbereich Planung und Bau.

Neue Herstellung der Kunststofflaufbahn

DIE FRIEDHOFSVERWALTUNG – EIN MODERNES DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN

Seit den 1990er Jahren wird ein Wandel in der Bestattungskultur beobachtet, der sich in den vergangenen Jahren rasant beschleunigt hat. Die Nachfrage nach Wahlgrabstätten auf den Friedhöfen sinkt, der Rückgang von Macht und Einfluss der Kirche sowie die Veränderung von Partnerschaft und Familie hinterlassen ihre Spuren.

Vor 30 Jahren hatten die Koblenzer Bürger noch Sorge, im unteren historischen Bereich des Hauptfriedhofes eine adäquate freie Familiengrabstätte zu finden. Für die Friedhofsverwaltung war es damals ganz selbstverständlich, dass im Todesfall eine Grabstätte auf einem der Koblenzer Friedhöfe ausgesucht wurde; Alternativen bzw. Konkurrenzsituationen wie Friedwälder und Ruheforste gab es nicht. Diese Situation hat sich inzwischen grundlegend verändert. Heute sind durch den steigenden Anteil der Einäscherungen und den zunehmenden Wettbewerb immer mehr Grabflächen frei und diese müssen regelmäßig aufwendig beworben werden.

Auf diese Veränderungen musste sich die Friedhofsverwaltung entsprechend einstellen und reagieren. Eine Umkehr von der klassischen Verwaltung zum modernen Dienstleistungsunternehmen, was bedeutet, dass die Verwaltung inzwischen um ihre Kunden werben muss. Die Entwicklung neuer attraktiver Grabangebote und deren Vermarktung, breite Öffentlichkeitsarbeit und besonders die persönliche Beratung von Bürgern wurde intensiviert und wird ständig weiter betrieben. Die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger und Angehörigen zu berücksichtigen und umzusetzen, ist das oberste Ziel des Eigenbetriebes. Service und vor allem Kundenzufriedenheit stehen an erster Stelle, um eine Abwanderung zu verhindern und erfolgreich die Gebühreneinnahmen zu stabilisieren.

Bürgernähe praktizieren und auf die meist trauernden Menschen zugehen, ihren individuellen Anliegen und Sorgen mit viel Verständnis begegnen, dies ist die Hauptaufgabe der Mitarbeiterinnen. Eine tägliche Herausforderung, die viel Einfühlungsvermögen und Geduld voraussetzt.

In Workshops und Fortbildungen werden die engagierten Mitarbeiterinnen regelmäßig geschult, um den stetig zunehmenden Anforderungen gerecht zu werden.

STÄDTISCHE KINDERTAGESSTÄTTE KOBLENZ-METTERNICH „EULENHORST“

Lieferung und Montage eines Teppichvliessystems für den Außenbereich

Zu den Aufgaben des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen zählen auch die Planung und der Bau von Außenanlagen für städtische Kindertagesstätten. Alle Leistungen, von der Planung über die Bauleitung bis zur Überwachung der Gewährleistung, wurden durch den Eigenbetrieb erbracht. Die planerischen Herausforderungen auf dem Außengelände der Kindertagesstätte Eulenhorst lagen darin, einen Bodenbelag zu schaffen, der den täglichen Nutzungsansprüchen standhält und ein ästhetisches Erscheinungsbild für alle Beteiligten darstellt.

Insbesondere durch den hohen Nutzungsdruck, der täglich auf dem Außengelände herrscht, war es nötig, einen Belag zu wählen, der trotz der Belastung die Nutzung der Einrichtung auf Dauer sicherstellt und gewährleistet. Auf der Anlage befinden sich großkronige Laub- und Nadelgehölze. Durch den stetigen Schatten der Bäume und dem großen Laubanfall im Herbst kam eine Neuanlage mit Rasenfläche nicht in Frage.

Auf Grundlage dessen entschied man sich, in Abstimmung mit der Fachdienststelle Grünflächen- und Bestattungswesen, für ein äußerst widerstandsfähiges sogenanntes sandverfülltes Teppichvlies.

Dieses ist speziell für den Einsatz im Außenspielbereich entwickelt und zeichnet sich durch seine Fallschutzeigenschaften sowie seine hohe Langlebigkeit aus. Nach Vergabe der Bauleistung in Höhe von etwa 65.563 € an eine Fachfirma wurde am 17.07.2017 mit den landschaftsgärtnerischen Arbeiten begonnen und diese am 11.08.2017 abgeschlossen.

Zu Anfang der Arbeiten wurde die gesamte Fläche von 639 m² vorbereitet, indem die Oberfläche begradigt und die Hügellandschaften modelliert wurden. Anschließend konnte das Teppichvliessystem verlegt und an die äußerlichen Gegebenheiten – Anpassungsschnitte an Spielgeräten und größeren Bestandsgehölzen – passgenau verlegt werden. Um den Spielwert der Fläche zu erhöhen, fand ein Kleinspielfeld, optisch abgehoben zu den restlichen in olivgrün angefertigten Spielflächen, seinen Platz in der Fläche. Abschließend wurde die Fläche zwischen Teppichvlies und großem Sandkasten mit Rollrasen belegt sowie zwei Kleinspielfeldtore auf der Fläche integriert.

BAUMPFLANZUNGEN IM STADTGEBIET – GROSSBAUMVERPFLANZUNG AM DEUTSCHEN ECK

Um dem Klimawandel auch in unserer Stadt zu begegnen und zukunftsperspektivisch einen gesunden Baumbestand sichern zu können, werden durch das Stadtbaummanagement seit dem Jahr 2015 hauptsächlich sogenannte „Klimabäume“ gepflanzt.

Diese Bäume stammen ursprünglich aus Regionen, in denen jetzt bereits das Klima herrscht, das auch hier bei uns in den nächsten Jahrzehnten erwartet wird, z. B. aus Südosteuropa, Nordamerika und Asien. Die verwendeten Bäume zeichnen sich durch eine hohe Hitze- sowie Trockenheitsresistenz aus. Zumindest für die Bäume aus dem nordamerikanischen Klima kann auf langjährige Erfahrungen in der Verwendung zurückgegriffen werden, da sich die Bäume bzw. ihre Sorten seit Jahrzehnten bewähren.

So sind in den letzten Jahren alleine 50 Bäume aus den Gattungen Weiß-Esche, Grün-Esche und Rot-Ahorn gepflanzt worden.

Mit etwa 70 Bäumen nehmen Ulmen den größten Teil der Neupflanzungen ein. Hier kann mittlerweile auf einen großen Fundus an gegenüber dem Ulmensterben resistenten Sorten zurückgegriffen werden, die sich weltweit bewähren.

Besonderer Klimabaum am Deutschen Eck

Nach einer Anfrage der Koblenzer Sparkasse, eine Baumspende vornehmen zu können, wurde ein geeigneter Standort gesucht. Da im Frühjahr/Sommer eine Ross-Kastanie am Deutschen Eck abstarb, konnte man diese repräsentative Stelle als Platz für die Baumspende anbieten. So machte man sich per Anfrage bei den bekannten großen deutschen und

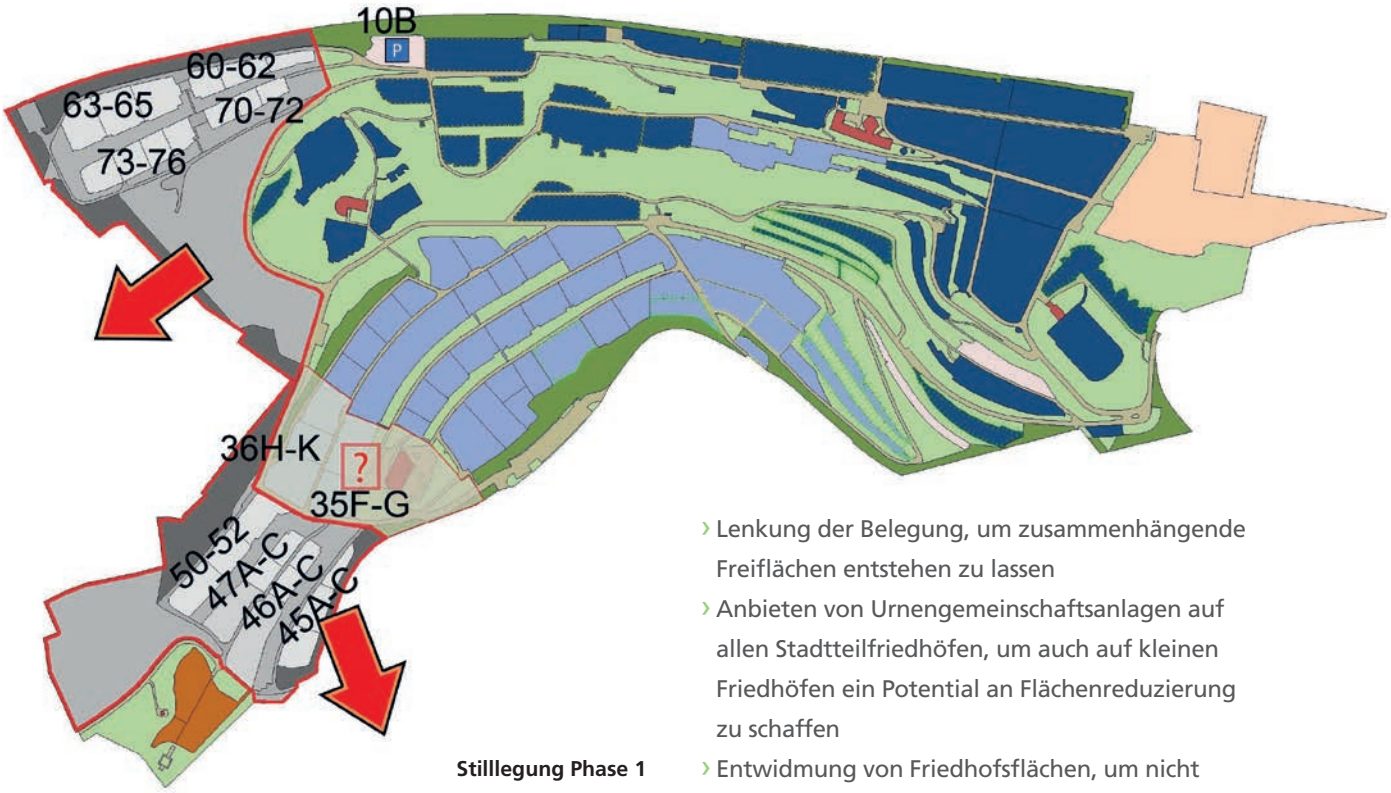
niederländischen Baumschulen auf die Suche nach einem geeigneten Baum.

Die Auswahl fiel auf den Solitärstammbusch einer ca. 35-jährigen Kastanien-Eiche roter Herbstfärbung (Quercus montana) mit einer Lieferhöhe von ca. 9 m und einem Stammumfang von 75 cm. Mit Unterstützung der Sparkasse Koblenz konnte der große Baum im November 2017 verpflanzt werden, der an dieser besonderen Stelle aufgrund seiner Größe und Sorte ein Blickfang darstellt und sich gut in das Umfeld einfügt.

Auch im kommenden Jahr werden wieder gespendete Bäume gepflanzt. So werden im Herbst 13 neue Linden, in Zusammenarbeit mit den „Freunden der Bundesgartenschau Koblenz 2011 e.V.“, in der Allee am Medelssohnpark sowie am Rheinufer in die bestehenden Lücken gepflanzt.

Bedanken möchte sich der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen an dieser Stelle bei allen Baumspenderinnen und Baumspendern, die uns die Möglichkeit geben, den Baumbestand der Stadt Koblenz weiter aufzubauen und die Stadt positiv zu gestalten.

DIE FRIEDHOFSENTWICKLUNGSPLANUNG



Stilllegung Phase 1

Die Friedhofsentwicklungsplanung ist im Geschäftsbereich Planung und Bau angesiedelt. Neben neuen planerischen Großprojekten außerhalb der Friedhöfe konnte auch die Friedhofsentwicklungsplanung fortgeführt werden.

Ausgehend von der Friedhofsflächenbilanz für die einzelnen Stadtteile hat der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen mögliche Flächen identifiziert, aus denen sich die Friedhofsnutzung zurückziehen kann. Dies geschah unter dem Vorzeichen des politischen Willens, auf Schließungen ganzer Friedhöfe in einem ersten Schritt zu verzichten.

Dabei nutzt die Friedhofsentwicklung mehrere Werkzeuge:

- Neusortierung der Belegung durch verschiedene Grabarten mit dem Ziel, in aufzugebenden Flächen möglichst kurze Grablaufzeiten berücksichtigen zu müssen (möglichst keine Wahlgrabarten in peripheren Flächen)
- Lenkung der Belegung, um zusammenhängende Freiflächen entstehen zu lassen
- Anbieten von Urnengemeinschaftsanlagen auf allen Stadtteilfriedhöfen, um auch auf kleinen Friedhöfen ein Potential an Flächenreduzierung zu schaffen
- Entwidmung von Friedhofsflächen, um nicht mehr benötigte Flächen neuen Nutzungen zuzuführen.

2017 standen der Hauptfriedhof sowie die Stadtteilfriedhöfe Neuendorf, Niederberg und Rübenach im Fokus. Neben sehr einfachen Maßnahmen, wie dem Rückzug aus topographisch ungünstig liegenden Flächen, wurde auch der Einstieg in komplexere Neuordnungen gemacht. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf dem Hauptfriedhof.

Hauptfriedhof

Hier haben sich in den letzten Jahren die größten Veränderungen vollzogen. Eine Vielzahl neuer Grabarten, die auf kleinen Ortsteilfriedhöfen nicht angeboten werden können, bereichert die parkartig gestaltete Anlage. Gleichzeitig hat sich aber auch ein erheblicher Rückzug der Friedhofsnutzer aus Grabfeldern vollzogen, die für Ältere schlecht erreichbar sind. Gerade die von den Ausgängen am weitesten entfernten Grabfelder in den Mittellagen leeren sich zusehends. Der Hauptfriedhof entwickelt sich in zwei

voneinander getrennte Bereiche – die Grabfelder im Norden entlang der Beatusstraße, die für die Innenstadt, Goldgrube und Rauental die Bestattungssicherheit gewährleisten – und die Grabfelder im Süden, die für die Bewohner des Stadtteils Karthause zunehmend die Bedeutung eines eigenen „Ortsteilfriedhofes“ haben. In beiden Bereichen gibt es erhebliche Überkapazitäten.

Strategischer Rückzug

Die Antwort darauf kann jedoch nicht allein die Förderung der Grabfelder sein, die nahe der Eingänge mit ihren bequemen Parkmöglichkeiten liegen. Vielmehr muss ein Rückzug auch in der randlagigen Peripherie stattfinden, der letztlich zu neuen Zugangssituationen und Parkplätzen führt. Auf diese Weise profitiert auch die Mittellage des Friedhofes von der Entwicklungsplanung; Verdichtung wird ermöglicht und der Pflegeaufwand großer freier Flächen perspektivisch minimiert. Unstrittig ist, dass im historischen Kernbereich entlang der Beatusstraße die Friedhofsnutzung auch in Zukunft bestehen bleiben wird (der dunkelblaue Bereich im abgebildeten Plan). Dies sind die Grabfelder um die Trauerhalle I bis zum Pulverturm im Westen und dem Ehrenfriedhof für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges im Osten. Hier liegt auch eine Vielzahl an historischen Grabstätten, die entweder von der Stadt gepflegt und unterhalten oder als Urnengemeinschaftsanlagen in ihrem Bestand gesichert werden.

Auch ein großer Bereich entlang der Karthause wird weiterhin Friedhof bleiben. Rückzugsmöglichkeiten ergeben sich jedoch im Westen aus einem ausgedehnten Streifen zwischen der Beatusstraße und der Karthause. Dieser Bereich ist zum größten Teil erst in den letzten Jahrzehnten ausgebaut worden, hat jedoch auch erheblich zur Überdehnung des Hauptfriedhofes mit all seinen Problemen geführt, vor denen der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen heute steht.

Die Friedhofsentwicklungsplanung beabsichtigt die mittel- bis langfristige Aufgabe der Felder 45A-C, 46A-C, 47A-C, 50-52, 60-62, 63-65, 70-72 sowie 73-76 (grauer Bereich im Plan). Damit könnten insgesamt mindestens 2,2 Hektar Belegungsfläche außer Dienst gestellt und insgesamt 8,02 Hektar ehemalige Friedhofsfläche entwidmet werden. Darüber hinaus soll die Ausnutzung der Trauerhalle II, die 1972 in Dienst gestellt wurde, in den kommenden Jahren regelmäßig ausgewertet werden, um den zukünftigen Bedarf besser einschätzen zu können. Hier stellt sich in der Konsequenz auch die Frage nach der Nutzung der Grabfelder 35F-G und 36H-K. Sollte der Rückzug aus der Peripherie in der Zukunft auch die Trauerhalle II und die genannten weiteren Grabfelder erreichen, bestünde schlussendlich das Potential, weitere 0,67 Hektar Belegungsfläche bzw. 1,61 Hektar Gesamtfläche auslaufen und umwidmen zu lassen.

In jedem Fall werden die Grabfelder an der Karthause (der hellblaue Bereich im Plan) auf Verdichtungsmöglichkeiten und das Anbieten neuer Grabarten hin untersucht, um auch hier eine wirtschaftlich sinnvolle Infrastruktur zu formen. Weitere kleine Felder (rosa im Plan) können zunächst aufgegeben werden, verbleiben jedoch räumlich im Friedhofsbereich. Das heutige Grabfeld 10B, das sich nach Auslaufen der 60er und 70er Grabfelder an einer neuen Eingangssituation befinden wird, soll zukünftig einen Besucherparkplatz aufnehmen, damit die Besucher die Felder im historischen Kernbereich besser erreichen können.

All diese Maßnahmen werden eine wirtschaftlich sinnvollere Belegungsverteilung im Kernbereich, an der Karthause und in den Mittellagen ermöglichen und das Aufgeben peripherer Flächen beschleunigen. Aber auch extensiv pflegbare Baum-, Hain- oder ähnlich natürlich anmutende Grabarten können sich in den Randlagen dauerhaft ausdehnen.

BETRIEBSORGANISATION UND WERKAUSSCHUSS

Eigenbetriebe sind eine besondere öffentlich-rechtliche Unternehmensform auf der Grundlage der Gemeindeordnung und der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung. Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen besitzt als kommunalrechtlich wirtschaftliches Unternehmen der Stadt Koblenz keine eigene Rechtspersönlichkeit, ist aber durch eine eigene Wirtschaftsführung gekennzeichnet.

Soweit es sich nicht um die laufende Betriebsführung handelt und soweit nicht der Rat der Stadt Koblenz zuständig ist, entscheidet der Werkausschuss als Ausschuss des Stadtrates in allen wichtigen Angelegenheiten. Dieses sind regelmäßig übergeordnete Entscheidungen über Planungen, Neubau, Beschaffungen, Satzungsänderungen und die weitere Entwicklung des Eigenbetriebes. Der Werkausschuss tagt viermal im Jahr unter dem Vorsitz des Beigeordneten Bert Flöck.

Als Werkleiter trägt Andreas Drechsler die Gesamtverantwortung für den Betrieb. Er ist für die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Betriebsführung verantwortlich und direkter Vorgesetzter der zurzeit 154 Mitarbeiter.

Mitglieder des Werkausschusses zum 31.12.2017
Vorsitzender: Beigeordneter Flöck
CDU: Anna-Maria Schumann-Dreyer (Ratsmitglied), Karl-Heinz Rosenbaum (Ratsmitglied), Monika Artz (Ratsmitglied), Herbert Bocklet (Ratsmitglied), Herbert Dott (Ratsmitglied), Dirk Mettler, Dietmar Michels
SPD: Gerhard Lehmkühler (Ratsmitglied), Thomas Kirsch (Ratsmitglied), Hermann-Josef Schmidt (Ratsmitglied), Walter Schneider
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Sylvia Weber (Ratsmitglied), Patrick Zwiernik (Ratsmitglied)
FBG: Josef Wilbert (Ratsmitglied)
FDP: Michael Bordelle
BIZ: Gabriele Hofmann (Ratsmitglied)
AFD: Hans-Christian Sommer
Beratende Mitglieder gem. § 90 des Landespersonalvertretungsgesetzes: Thomas Conradi, Dieter Hug, Katrin Jäckel, Peter Leber, Sascha Daum, Winfried Mathy

Der Werkleitung direkt zugeordnet sind die Service- und Geschäftsbereiche. Diese wurden in den letzten Jahren neu gebildet, um betriebliche Abläufe effizienter umzusetzen. Den einzelnen Service- und Geschäftsbereichen obliegen hauptsächlich folgende Verantwortungsbereiche:

Servicebereich Personal- und Organisation

- Personalmarketing, -entwicklung und -verwaltung
- Aufbau-/Ablauforganisation
- Vertrags-/Rechtsangelegenheiten
- Ausbildung Verwaltungsberufe
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koblenzer Gartenkultur

Servicebereich Finanzen und Controlling

- Betriebswirtschaftliche Steuerung des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen
- Jahresabschluss, Wirtschaftspläne, Berichtswesen
- Gebührenkalkulation

Geschäftsbereich Bestattungswesen

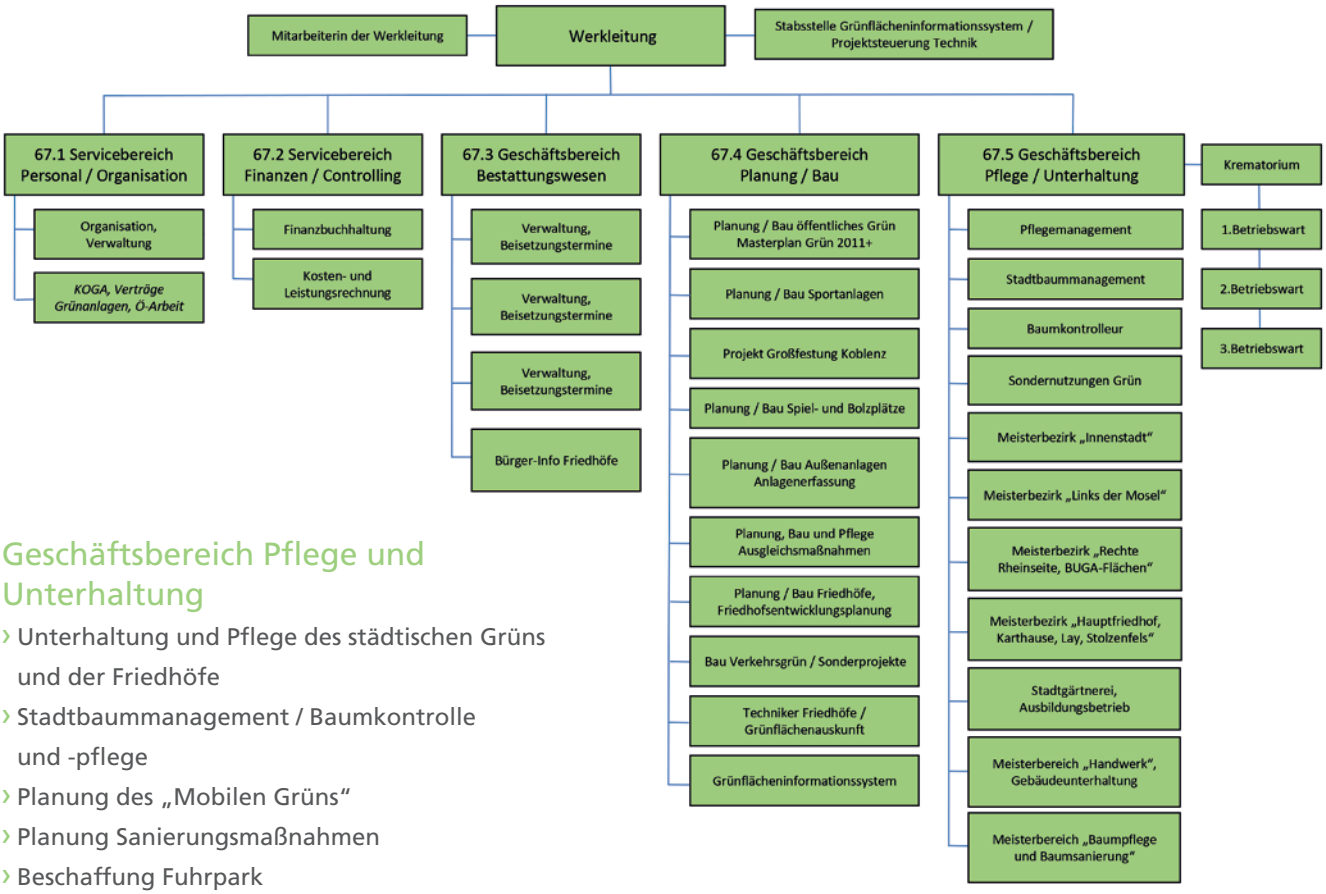
- Abwicklung aller formalen Friedhofsfragen
- Entwicklung bedarfsgerechter Bestattungsangebote
- Koordination der Beerdigungstermine

Geschäftsbereich Planung und Bau

Planung/Entwicklung sowie Bau von:

- Park- und Gartenanlagen
- Spiel-/Bolzplätzen
- Sportanlagen
- Ausgleichsflächen
- Verkehrsgrün
- Friedhöfen

Organigramm des administrativen Bereichs des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen



Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung

- Unterhaltung und Pflege des städtischen Grüns und der Friedhöfe
- Stadtbaummanagement / Baumkontrolle und -pflege
- Planung des „Mobilen Grüns“
- Planung Sanierungsmaßnahmen
- Beschaffung Fuhrpark
- Betrieb des städtischen Krematoriums

Operativer Bereich

Der operative Bereich ist für die Pflege und Unterhaltung des städtischen Grüns sowie der Friedhöfe direkt dem Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung zugeordnet.

Für klare Verantwortlichkeiten sorgt die Einteilung in vier territorial organisierte Meisterbezirke:

MB I › Innenstadt, Goldgrube, Rauental, Moselweiß

MB II › Linke Moselseite

MB III › Rechte Rheinseite, BUGA-Flächen

MB IV › Hauptfriedhof, Karthause, Lay, Stolzenfels

Ergänzend sind für Spezialaufgaben im Bereich des gesamten Stadtgebietes drei funktional organisierte Meisterbereiche zuständig:

MB V › Stadtgärtnerei, Pflanzenproduktion und Ausbildungsbetrieb

MB VI › Meisterbereich Handwerk, Gebäudeunterhaltung (Maurer- und Betonbauarbeiten, Spielplatz-, Brunnenunterhaltung, Werkstätten)

MB VII › Baumpflege und -sanierung

GESCHÄFTSBEREICH PLANUNG UND BAU

Der Geschäftsbereich Planung und Bau bildet, neben den zwei Servicebereichen, einen der drei Geschäftsbereiche des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesens. Das Kerngeschäft dieses Geschäftsbereiches liegt in der Entwicklung, Planung und der daraus resultierenden Abwicklung von Neubau- bzw. Sanierungsmaßnahmen.

Die Bandbreite der Maßnahmen reicht von öffentlichen Parkanlagen und Grünflächen, Verkehrsgrün, Ausgleichsflächen, Außenbereichen der Kindertagesstätten, Schulhofflächen, städtischen Sportanlagen, öffentlichen Kinderspielplätzen und Bolzplätzen über sonstige Freizeitanlagen, wie z. B. Wasserspielplatz und Skateranlage. Ebenso zählen Kleingartenanlagen, der Ausbau der Leinpfade sowie die Anlage von neuen Grabfeldern – im Rahmen der Friedhofsentwicklung – und der dazugehörige Wegebau zu den zu bearbeitenden Aufgabenbereichen.

Hieraus lässt sich erkennen, dass der Geschäftsbereich Planung und Bau neben der Entwicklung/Planung und Bau des öffentlichen Grüns zu einem großen Teil als Dienstleister für unterschiedlichste Fachämter der Stadtverwaltung Koblenz fungiert.

Der Geschäftsbereich beschäftigt sieben Ingenieure bzw. Architekten des Bereiches Landschaftsarchitektur/Landespflege sowie zwei Techniker aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau und ist damit in der Lage, sämtliche Planungsprozesse und Planungsphasen sowie auch alle Leistungen der Bauumsetzung selbst zu erbringen.

Um die aktuelle Menge der Projekte abwickeln zu können, müssen allerdings im großen Umfang weitere externe Architekten und Ingenieurbüros beauftragt werden.

Projekte aus der jüngsten Vergangenheit bzw. aus der aktuellen Bearbeitung sind z.B.:

- Stadion Oberwerth – Erneuerung der Kunststofflaufbahn, der Leichtathletikanlagen und Erneuerung der Kanalisation (rd. 3,5 Mio Euro)
- Im Rahmen der Kita Neubauten Asterstein, Neuendorf und Karthause – Erstellung der Außengelände (rd. 1,6 Mio Euro)
- Großfestung Koblenz – Herstellung von Parkanlagen und Erschließungsmaßnahmen rund um die Feste Franz, Fort Asterstein und Fort Konstantin (rd. 2,4 Mio Euro)
- Südallee – Erneuerung des Verkehrsraumes und der Freiräume (rd. 7 Mio Euro)
- Sanierung der Rheinanlagen (vier Abschnitte müssen noch umgesetzt werden)
- Aufstellung und Fortschreibung der Friedhofsentwicklungsplanung
- Masterplan Grün
- Bolzplätze in Neuendorf, Lützel und Moselweiß

MITARBEITER IM FOKUS

Oliver Stracke, Geschäftsbereichsleiter Planung und Bau

Von 1994 bis 2000 besuchte Herr Stracke den Studiengang Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Koblenz. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums führte ihn sein Weg zum Landesbetrieb Straßenbau NRW in Bonn. Sein Werdegang bei der Stadt Koblenz begann acht Jahre später beim Tiefbauamt. Hier war er als Bezirksingenieur für die Straßenunterhaltung tätig, bis er ab August 2009 die Sachgebietsleitung für das Baubüro Hochwasserschutz übernahm. Bereits in dieser Zeit gab es durch einige Projekte Berührungspunkte zum Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen.

Anfang 2017 kam Herr Stracke schließlich zum Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen. Seit dem 1. Januar leitet er den Geschäftsbereich Planung und Bau. Die Motivation für den Wechsel war sein Interesse an den Themen Freiraum-, Garten-, Sport- und Spielflächengestaltung. Da passt es gut, dass Herr Stracke selbst drei Kinder hat, gerne sportlich aktiv ist und die Natur genießt. Außerdem ist Koblenz seine Heimatstadt, weshalb ihm die Gestaltung der Flächen und Anlagen besonders am Herzen liegt.

Herr Stracke verantwortet zusammen mit seinem Team verschiedenste Bauvorhaben. Ein für ihn sehr spannendes Projekt war der Umbau des Stadions Oberwerth. Im Zuge dieses Vorhabens wurden die Kunststofflaufbahn, die leichtathletischen Einrichtungen, die Stadioninnenentwässerung sowie die Kanäle für rund 3,5 Mio. Euro erneuert. Zudem arbeiten seine Mitarbeiter zurzeit an der Neugestaltung der Freiräume um die Festungsanlagen der Großfestung Koblenz. Die einzelnen Festungsanlagen sollen in den öffentlichen Freiraum integriert, für Besucher geöffnet und erlebbar gemacht werden. Über Wegebeziehungen sollen die einzelnen Festungsteile untereinander verbunden und auch mit den touristischen Hotspots in der Innenstadt und den Flächen der BUGA 2011 verknüpft werden. Weitere Projekte, die innerhalb des Verantwortungsbereichs von Herrn Stracke liegen, sind die Gestaltung der Südallee sowie die Friedhofsentwicklungsplanung. Die Friedhofsentwicklungsplanung zielt auf eine langfristige Umstrukturierung der städtischen Friedhöfe ab. Diese sollen verkleinert werden, da viele der 20 Friedhöfe sehr groß sind und der größte Teil der Beisetzungen mittlerweile Urnenbestattungen mit geringerem Flächenbedarf sind. Durch die anteilige Verkleinerung der Friedhöfe entstehen anderweitige Nutzungsmöglichkeiten dieser Flächen.

Herrn Strackes Arbeitsmotto lautet „Stets die beste Lösung im Sinne aller suchen“. Mit seinem täglichen Handeln möchte er die städtischen Freianlagen weiterentwickeln und zukunftssicher gestalten. Seine Arbeit bereitet ihm viel Freude und er schätzt die Zusammenarbeit mit seinem Team, das ihm den Rücken stärkt und ein gutes Miteinander lebt.

WIR BILDEN AUS

Anknüpfend an die vergangenen Jahre wurden auch in diesem Jahr wieder interessante und lehrreiche Projekte durch unsere Auszubildenden umgesetzt. Die Projektarbeit ist für die Festigung bereits erlernter Fertigkeiten von großer Bedeutung und gestaltet die Ausbildung beim Eigenbetrieb besonders abwechslungsreich. Folgende Projekte haben die Auszubildenden im Jahr 2017 mitgestaltet:

Julius-Wegeler-Schule

In der Julius-Wegeler-Schule war eine stark vernachlässigte Pflanzfläche in einem Tiefgarten vorzufinden. Die Lehrer der Schule wünschten sich dort eine Verbesserung und Wiederherstellung der Aufenthaltsqualität. Unsere Auszubildenden erhielten den Auftrag, diese Fläche neu zu planen und im Anschluss auch umzusetzen. Die Planung sah die Herstellung von Wege- und Sitzflächen sowie von Pflanzflächen vor. Hierfür wurden im ersten Schritt die alten Pflanzen gerodet und der verunkrautete Boden entfernt. Im zweiten Schritt wurde als Grundlage für die neue Bepflanzung ein Dachgartensubstrat mit einem Silofahrzeug eingeblasen und im Nachgang die Wegeflächen und Sitzbereiche gestaltet. Abschließend wurden die Pflanzflächen mit Stauden, Gräsern und Kleingehölzen bepflanzt.

Friedhof Güls

Für den Friedhof Güls gestalteten die Auszubildenden die Zuwege für ein neues Urnenwahlgrabfeld. Angefangen bei den Vermessungsarbeiten, über die Erdarbeiten bis hin zu der fertigen Deckschicht aus wassergebundenem Mineralgemisch wurden alle Arbeiten von unseren Auszubildenden ausgeführt. Eine lehrreiche Herausforderung war der Einbau der Stahlbandeinfassung, da bereits Grabmäler in der Fläche vorhanden waren. Der Ausgleich zwischen den teils unterschiedlichen Höhenniveaus wurde jedoch gemeistert und zu einem guten Ergebnis gebracht. Zusätzlich wurden Natursteinarbeiten ausgeführt. Die Wegeflächen im Eingangsbereich des Friedhofes wurden mit Basaltkleinpflaster in ihrer Breite erweitert und Fehlstellen beigepflastert.

Friedrich-Ebert-Ring

In jedem Jahr werden die Wechselflorbeete durch unsere Auszubildenden bepflanzt und über die Saison gepflegt. Die Auszubildenden erlernen hierbei die fachgerechte Bodenvorbereitung der Pflanzfläche durch Lockern, Desinfizieren und Düngen des Bodens. Gepflanzt wird nach Pflanzplan mit Pflanzraster, einer Zeichnung mit Symbolen, Kreisen, Flächen, Schraffuren und Beschriftung sowie einer Legende mit Stückzahlen, Zeichenerklärung und botanischen Pflanzennamen. Diesen müssen die Auszubildenden lesen und umsetzen können. Nach der Pflanzung gehen die Flächen in die Pflege der Auszubildenden über. Die Auszubildenden müssen über die Saison wässern, düngen, Wildkraut entfernen, abgestorbene und verblühte Pflanzenteile entfernen, Blüten stäben und Beetkanten nachstechen. Das Ergebnis der guten Arbeit unserer Auszubildenden bringt jedes Jahr aufs Neue Farbe und Freude in die Stadt.

KENNZAHLEN

Unsere Zahlen

Kennzahlen Grünflächenwesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2017**	**2016**
Grünanlagen	T€	3.443	3.413
Spiel- und Bolzplätze	T€	440	471
Schulaußenanlagen	T€	493	189
Straßenbegleitgrün	T€	1.879	1.824
Eigenkapitalquote (Eigenkapital : Gesamtkapital)	%	46,7	42,0
Investitionen in Sachanlagen	T€	48	37
Abschreibungen	**T€**	**172**	**218**
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		4,3	3,9
Umsatz je Mitarbeiter	T€	114	82

Kennzahlen Bestattungswesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2017**	**2016**
Gesamtbeisetzungen	Anzahl	1.141	1.175
Erdbestattungen	Anzahl	282	282
Urnenbestattungen	Anzahl	859	893
Einäscherungen	Anzahl	1.916	1.972
Eigenkapitalquote (Eigenkapital : Gesamtkapital)	%	90,9	90,2
Investitionen in Sachanlagen	T€	342	386
Abschreibungen	**T€**	**502**	**524**
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		0,2	0,2
Umsatz je Mitarbeiter	T€	67	68

Der zum 01.01.1998 gegründete Eigenbetrieb der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen gliedert sich in die Betriebszweige

- Grünflächenwesen,
  einschließlich der Stadtgärtnerei und
- Bestattungswesen,
  einschließlich des Krematoriums.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist ein reiner Dienstleistungsbetrieb, der seine Aufträge überwiegend aus der Kernverwaltung der Stadt Koblenz erhält. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 200.000 €.

Der Betriebszweig Bestattungswesen erfüllt die öffentlich-rechtliche Aufgabe des Friedhofswesens und betreibt das Krematorium. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 0 €.

Der Jahresabschluss des Eigenbetriebes der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen für das Geschäftsjahr 2017 wurde nach den handelsrechtlich geltenden Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Betriebssatzung unter Berücksichtigung der Vorschriften der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung vom 05. Oktober 1999 (EigAnVo) aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB beibehalten. Aufwendungen und Erträge sind vollständig erfasst, ordnungsgemäß abgegrenzt und zutreffend gegliedert.

Den Jahresabschluss zum 31.12.2017, einschließlich des Lageberichtes zum Wirtschaftsjahr 2017 der beiden Betriebszweige, hat der Stadtrat in der Sitzung vom 27.09.2018 einstimmig festgestellt.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017 – GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00	1
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	12.065.116,84		12.134
2. Betriebseinrichtungen	338.540,19		433
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	577.870,77		757
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63.966,09		16
		13.045.493,89	13.340
III. Finanzanlagen			
Genossenschaftsanteile		3.000,00	3
		13.048.493,89	13.344
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	2.156.249,92		1.795
2. Sonstige Vermögensgegenstände	11.998,55		0
		2.168.248,47	1.795
		15.216.742,36	15.139

PASSIVA	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		200.000,00	200
II. Allgemeine Rücklage		371.345,92	371
III. Gewinnvortrag		849.957,98	614
IV. Gewinn			
Gewinn des Vorjahres	235.645,59		
Vortrag auf neue Rechnung	-235.645,59		
	0,00		
Jahresgewinn/-verlust		42.902,26	236
		1.464.206,16	1.421
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	37.337,73		39
2. Sonstige Rückstellungen	328.700,00		250
		366.037,73	289
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	993.067,28		1.116
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	164.346,48		142
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	591.327,86		599
4. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00		63
- davon aus Steuern:	(0,00)		(63)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:	(0,00)		(0)
		1.748.741,62	1.920
D. Rechnungsabgrenzungsposten		11.637.756,85	11.509
		15.216.742,36	15.139

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017 – BETRIEBSZWEIG GRÜNFLÄCHENWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00	0
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	384.825,89		396
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	290.168,11		402
3. Anlagen im Bau	353,85		
		675.347,85	798
III. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens		3.000,00	3
Summe Anlagevermögen		678.347,85	801
B. Umlaufvermögen			
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	1.493.559,08		1.403
2. Sonstige Vermögensgegenstände	25.734,37		
Summe Umlaufvermögen		1.519.293,45	1.403
		2.197.641,30	2.204

PASSIVA	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital	200.000,00		200
II. Allgemeine Rücklage	293.323,62		293
III. Gewinn-/Verlustvortrag	432.426,23		346
IV. Jahresgewinn/-verlust	101.965,71		87
Summe Eigenkapital		1.027.715,56	926
B. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		291.437,73	236
C. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	135.421,64		129
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Betriebszweig Bestattungswesen	246.405,99		494
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	496.660,38		376
4. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00		43
Summe Verbindlichkeiten		878.488,01	1.042
		2.197.641,30	2.204

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017 – BETRIEBSZWEIG BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen			
Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	11.680.290,95		11.738
2. Betriebseinrichtungen	338.540,19		433
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	287.702,66		354
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63.612,24		16
Summe Anlagevermögen		12.370.146,04	12.541
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an den Betriebszweig Grünflächenwesen	246.405,99		376
2. Forderungen an den Einrichtungsträger	662.690,84		393
Summe Umlaufvermögen		909.096,83	796
		13.279.242,87	13.310

PASSIVA	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital	0,00		0
II. Allgemeine Rücklage	78.022,30		78
III. Gewinnvortrag	417.531,75		268
IV. Jahresverlust/-gewinn	-59.063,45		149
Summe Eigenkapital		436.490,60	495
B. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		74.600,00	53
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	993.067,28		1.116
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	0,00		0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	94.667,48		104
4. Sonstige Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuer	13.735,82		20
5. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	28.924,84		13
Summe Verbindlichkeiten		1.130.395,42	1.253
D. Rechnungsabgrenzungsposten		11.637.756,85	11.509
		13.279.242,87	13.310

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2017	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		12.581.884,96	11.835
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		107.767,99	69
3. Sonstige betriebliche Erträge		834.304,16	837
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-459.636,94		-444
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.575.304,28		-3.845
		-5.034.941,22	-4.289
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-5.135.319,95		-4.910
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.464.581,05		-1.396
- davon für Altersversorgung:	(-481.167,15)		(-432)
		-6.599.901,00	-6.306
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-674.097,44	-742
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.051.315,80	-1.007
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.525,28	0
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-54.071,73	-56
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-57.489,48	-95
11. Ergebnis nach Steuern		53.665,72	246
12. Sonstige Steuern		-10.763,46	-11
13. Jahresverlust/-gewinn		42.902,26	235

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – BETRIEBSZWEIG GRÜNFLÄCHENWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2017	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		9.341.796,58	8.693
2. Sonstige betriebliche Erträge		368.432,67	303
		9.710.229,25	8.996
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	275.543,55		-256
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.785.886,11		-3.292
		4.061.429,66	
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.619.069,90		-3.453
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.028.203,21		-980
- davon für Altersversorgung:	(338.788,13)		(-302)
		4.647.273,11	
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		172.335,69	-218
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		658.616,42	-608
7. Zinsen und ähnliche Erträge		0,00	0
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		3.581,87	0
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag		57.489,48	-96
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		166.992,50	93
11. Sonstige Steuern		7.537,31	-7
12. Jahresgewinn		101.965,71	86
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns – zum Vortrag auf neue Rechnung		101.965,71	86

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – BETRIEBSZWEIG BESTATTUNGSWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2017	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		3.225.983,06	3.142
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		107.767,99	69
3. Sonstige betriebliche Erträge		479.976,81	533
		3.813.727,86	3.744
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-184.093,39		-188
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-789.418,17		-553
		-973.511,56	-741
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-1.516.250,05		-1.457
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-436.377,84		-416
- davon für Altersversorgung:	(142.379,02)		(130)
		-1.952.627,89	-1.873
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-501.761,75	-524
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-392.699,38	-398
8. Zinsen und ähnliche Erträge		1.525,28	
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-50.489,86	-56
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-55.837,30	152
11. Sonstige Steuern		-3.226,15	3
12. Jahresgewinn/-verlust		-59.063,45	149
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns/-verlusts – zum Vortrag auf neue Rechnung		-59.063,45	149

Informationen und Auskünfte

www.koblenzer-stadtgruen-friedhoefe.de
www.krematorium.koblenz.de

E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de